

Elizabeth E. Wein: "Code Name Verity"

„Küss mich Hardy! Küss mich, schnell!“

Von Kim Kindermann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 12.03.2024

Julie und Maddie: zwei junge Frauen im Krieg, die gegen die Nationalsozialisten kämpfen, beweisen dabei nicht nur unglaublichen Mut und List, sondern rebellieren auch gegen das traditionelle Frauenbild der Zeit.

„Ich bin ein Feigling“ heißt der erste Satz in diesem aufrüttelnden Roman. Aufgeschrieben von Julie, die unter dem Codenamen Verity als Spionin gegen die Nationalsozialisten kämpft und im Oktober 1943 zusammen mit ihrer besten Freundin Maddie, einer Pilotin, über dem besetzten Frankreich abgestürzt ist. Verity überlebt, wird aber verhaftet, als sie beim Überqueren der Straße in die falsche Richtung schaut: sie ging, wie es im Protokoll der Gestapo heißt, davon aus, dass der Verkehr von links käme. Verity kommt in Gestapo-Haft, wird schrecklich gefoltert und kämpft jetzt um ihr Leben und ihre Würde – für jede Information, die sie dem Feind preisgibt, erhält sie ein Kleidungsstück zurück. „Von außen nach innen“: heißt die Unterwäsche kommt ganz zum Schluss.

Liebeserklärung an die Freundschaft

Und Verity packt aus: detailliert erzählt sie von ihrer Ausbildung, von verschiedenen Flugzeugtypen, von Standorten britischer Flugplätze und von Daten zur zivilen Luftpatrouille. Dabei weiß die junge Frau genau, ihr Geständnis dient letztlich nur dem Aufschub. Am Ende wird sie sterben. „Ich bin hoffnungslos verdammt.“ Und wohl auch deshalb erzählt sie ausführlich von sich und ihrer Freundin. Von ihrem ungewöhnlichen Werdegang. Sie, die hübsche wohlhabende Schottin, die fließend Deutsch und Französisch spricht und deshalb Spionin wird. Und von Maddie, dem einfachen Mädchen aus Nordengland, das Technik liebte, ein eigenes Motorrad besaß und bald eine der versiertesten Pilotinnen der britischen Luftwaffe wird.

Ihr erschütterndes Protokoll, das sie für den SS-Hauptsturmführer Amadeus von Linden schreibt, wird so zur Liebeserklärung an ihre Freundschaft zu Maddie. Denn ob Maddie den Absturz überlebt hat, bleibt lange unklar. Verity hofft und schreibt. Seite für Seite, mit Bleistift.

Elizabeth E. Wein

Code Name Verity

Übersetzt von Petra Koob-Pawis

dtv/ München 2024

464 Seiten

17 Euro

Immer mehr erfährt man so auch über ihre Peiniger: Über von Linden, der früher Schuldirektor war, über Frau Engel, ihre Wärterin, über die Folter, die sie ertragen muss. Etwa wenn Verity miterleben muss, wie eine junge französische Widerstandskämpferin mit der Guillotine hingerichtet wird. Verity und Marie waren aneinandergefesselt.

Perspektivwechsel trägt Geschichte voran

Im zweiten und kürzeren Teil des Romans übernimmt Maddie: ab dann erzählt sie. Von dem Absturz, von Julie, von ihrem Mut, ihrer List und Zivilcourage und von ihrer beeindruckenden Familie. Von Jamie etwa, Julies Lieblingsbruder, der ebenfalls Pilot ist und - obwohl bereits schwer verwundet - weiterkämpft gegen die Nazis. Wie Maddie überhaupt viel berichtet vom Widerstand der Franzosen, der Résistance, von dem Mut der Menschen, ihrem Einfallsreichtum, dank dem Maddie überhaupt nur überlebt. Verkleidet unter dem Decknamen Käthe Habicht.

Geschickt verflucht Elizabeth Wein so das traurige Schicksal der Freundinnen. Beide ergänzen die Geschichte, füllen die Lücken. Eine sehr berührende Geschichte ist so entstanden. Eine, die auf wahren Begebenheiten beruht und etwa an Noor Inayat Khan erinnert, eine indische Adelige, die Funkerin bei der Special Operations Executive war und von den Nazis im Konzentrationslager Dachau ermordet wurde.

Nicht nur eine Geschichte über das Gestern

Besonders an diesem Buch ist auch, dass hier wirklich jede Romanfigur eine wichtige und schlüssige Rolle spielt. Die Wächterin Frau Engel etwa spielt eine schwierige Doppelrolle. Wie überhaupt Vieles nicht so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Allein dafür gebührt der Autorin großes Lob. Auch wenn manche Stellen in ihrem Buch etwas weitschweifig geraten sind - etwa Veritys Berichte über Flugzeuge – ist dieser Roman wichtig.

Denn man erfährt erschreckend deutlich, wohin Entmenschlichung führt. „Code Name Verity“ ist daher nicht nur eine Geschichte über das Gestern, sondern auch eine Warnung für das Heute, wo Rechtsradikale auf dem Vormarsch sind, die aus ihren Absichten keinen Hehl machen.